



Tunesische Einsatzkräfte bergen die Leiche eines der Opfer des islamistischen Überfalls am Strand des Badeorts Sousse.

FOTO: DPA

Schwarzer Freitag des Terrors

Mehr als Hundert Tote bei Anschlägen in Tunesien, Kuwait, Frankreich und Somalia / Auch Deutsche unter den Opfern

Tunis-Lyon-Kuwait-Mogadischu. Drei Kontinente sind am Freitag von islamistischen Terroranschlägen erschüttert worden. Bei vier brutalen Attacken in Tunesien, Kuwait, Frankreich und Somalia wurden innerhalb kurzer Zeit mehr als 100 Menschen getötet. Es gibt Anzeichen dafür, dass ein Zusammenhang zwischen den Attentaten bestehen könnte.

Allein im Badeort Sousse an der tunesischen Mittelmeerküste, wo zwei mutmaßliche Islamisten ein Urlaubshotel überfielen, gab es mindestens 37 Tote. Der Angriff auf das Hotel „Imperial Marhaba“ in Sousse – 120 Kilometer entfernt von der Hauptstadt Tunis – geht nach Erkenntnissen des tunesischen Innenministeriums auf das Konto von zwei Terroristen. Der Überfall begann am voll besetzten Strand, wo die beiden Männer wild um sich schossen. Einer der Angreifer wurde von Sicherheitskräften getötet, den zweiten Mann nahmen sie fest. Insgesamt gab es 36 Verletzte.

Nach Angaben des tunesischen Gesundheitsministeriums sind unter den Opfern Deutsche, Briten und Belgier. „Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass deutsche Staatsangehörige Opfer des An-

schlags geworden sind“, teilte ein Sprecher des Auswärtigen Amtes am Abend mit. Der Reisekonzern Tui berichtete von aktuell etwa 260 deutschen Urlaubern in Sousse. Erst im März waren bei einem Überfall von Islamisten auf ein Museum in Tunis mehr als 20 Menschen getötet worden. Seit Mitte März gilt eine erhöhte Terrorwarnstufe in dem nordafrikanischen Land.

Knapp ein halbes Jahr nach den Mordanschlägen von Paris erschütterte erneut ein islamistisches Attentat Frankreich. Nach einem Überfall auf eine Industriegasfabrik bei Lyon wurde die Leiche eines enthaupeten Mannes entdeckt. Auf dem Körper fanden die Ermittler arabische Schriftzeichen. Der Kopf steckte auf einem Zaun, der die Fabrik in der Gemeinde Saint-Quentin-Fallavier umgibt. In der Nähe waren nach Angaben von Augenzeugen zwei schwarze Islamistenflaggen zu sehen. Es gab auch zwei Verletzte.

Am Tatort wurde der 35-jährige Yassin S. überwältigt, der wegen radikaler Tendenzen schon 2006 aufgefallen war. Nach Medienberichten gab es weitere Festnahmen, darunter auch die Ehefrau des Verdächtigen. Das Opfer war der Chef des Fest-

genommenen, den er enthaupete, bevor er sich auf den Weg zu der Fabrik machte. Sein Ziel war es möglicherweise, das Werk in die Luft zu jagen. Frankreichs Präsident François Hollande appellierte an seine Landsleute, trotz der neuen Terrorattacke zusammenzustehen.

In Kuwait-Stadt sprengte sich nach Angaben der offiziellen Nachrichtenagentur Kuna ein Selbstmord-Attentäter während des Freitagsgebets in der schiitischen Imam-Sadik-Moschee in die Luft. Es gab mindestens 27 Tote, 227 Gläubige wurden verletzt. Im Internet kursierte eine Mitteilung, in der die Terrormiliz Islamischer Staat (IS) die Verantwortung übernahm.

Bei einem Angriff der islamistischen Al-Shabaab-Miliz auf Soldaten der afrikanischen Friedenstruppe in Somalia sind mindestens 50 Menschen ums Leben gekommen. Die Attacke auf den Militärstützpunkt begann nach Angaben des somalischen Militärs mit einem Selbstmordanschlag. Ein Sprecher der Al-Shabaab bekannte sich zu dem Attentat.

Ob die Anschläge in Zusammenhang stehen, war unklar. Überall gab es jedoch Hinweise auf einen islamistischen Hinter-

grund. Am kommenden Dienstag vor einem Jahr hatten die IS-Dschihadisten zum ersten Mal das „Kalifat“ in den eroberten Gebieten in Syrien und im Irak ausgerufen. Die Gruppe forderte auch dazu auf, während des laufenden Fastenmonats Ramadan Attentate auf „Feinde“ des Islams zu verüben. Der US-Terrorismusexperte Bruce Riedel sprach in der „New York Times“ von einer „Welle von Angriffen über drei Kontinente hinweg“.

Bundeskanzlerin Angela Merkel mahnte zu einem entschlossenen Kampf gegen den internationalen Terrorismus. „Die Meldungen machen uns allen noch einmal klar, vor welchen großen Herausforderungen wir stehen, wenn es um den Kampf gegen Terrorismus und islamistischen Terrorismus geht.“ UN-Generalsekretär Ban Ki Moon forderte, die Verantwortlichen für diese „entsetzlichen Taten“ zur Rechenschaft zu ziehen. Auf die Sicherheitsmaßnahmen in Deutschland hatten die Anschläge zunächst keine Auswirkungen. Eine Sprecherin des Bundesinnenministeriums sagte: „Im Moment ist es nicht seriös, irgendwelche Schlussfolgerungen zu ziehen.“

Kommentar Seite 2-Berichte Seite 4

Sozialbehörde erneut in der Kritik

Bremen (sad). Die Bremer Sozialbehörde kommt nicht aus den Schlagzeilen heraus: Nach dem Skandal um die hygienischen Missstände in einer Einrichtung für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, bekommt Sozialsenatorin Anja Stahmann (Grüne) nun Gegenwind aus dem eigenen Haus. Amtsvormünder haben einen Brandbrief, der dem WESER-KURIER vorliegt, an sie geschrieben.

Darin klagen sie über Überbelastung und zu viele unbesetzte Stellen. Auf einen Amtsvormund kämen zwischen 70 und 80 Fälle, heißt es in dem Brief. Laut gesetzlicher Regelung darf ein Vormund aber maximal 50 Fälle bearbeiten. „Eine Kindeswohl-sicherung kann nicht mehr ausreichend gewährleistet werden“, schreiben die Mitarbeiter. Das Problem bestehe seit mittlerweile drei Jahren. Ein Grund sei, dass immer mehr unbegleitete minderjährige Flüchtlinge nach Bremen kämen, aber nicht mehr Stellen für Amtsvormünder geschaffen würden. Aufgrund der hohen Flüchtlingszahlen kämen jeden Monat rund 50 Vormundschaften hinzu. Die Mitarbeiter kritisieren außerdem, dass die Mündel in den Einrichtungen schlecht betreut würden. Es gebe einen hohen Anteil fachfremden Personals.

Die Sozialbehörde hat angekündigt, alle freien Stellen bei den Amtsvormündern zu besetzen. „Derzeit läuft die dritte Einstellungsrunde in diesem Jahr“, sagt Behörden-sprecher Bernd Schneider. Bericht Seite 9

BREMEN

Der Festtag der Architektur 12 und 13

Am Sonntag öffnen in Bremen elf Gebäude und Anlagen ihre Türen. Die Veranstalter rechnen für dieses Jahr mit bis zu 3000 Besuchern, die sich von Architekten und Bauherren durch die Objekte führen lassen.

KULTUR

Ein Bremer Pianist für die Welt 24

Der Bremer Pianist Artem Yasnynky, gebürtig aus dem ukrainischen Donezk, hat in Cincinnati die World Piano Competition gewonnen und tritt demnächst in der Carnegie Hall in New York auf.

SPORT

Werder startet daheim gegen Schalke 2 und 25

Vorfremde am Weserstadion. Anders als in den letzten drei Jahren kann Werder wie gewünscht mal wieder mit einem Heimspiel in die Bundesliga-saison starten. Am 15. oder 16. August geht es gegen Schalke 04.

WIRTSCHAFT

Mehr Kreuzfahrten ab Bremerhaven 17

Wybcke Meier spricht im Interview über ihre erste Zeit als Tui-Cruises-Chefin und den Ausbau der Kreuzfahrt-Flotte. Außerdem geht es um Bremerhaven. Durchaus denkbar sei es, so Meier, dass von dort aus im nächsten Jahr mehr Abfahrten als bislang geplant starten.



RUBRIKEN

Beruf & Karriere	S 1	Lesermeinung	5
Familienanzeigen	14, 28	Rätsel & Roman	18
Fernsehen	22	Veranstaltungsanzeigen	6
Immobilien & Wohnen	11	Heute mit Fahrzeugmagazin On Tour	

Bremen kauft 67 Straßenbahnen

Bremen (wig). Für die neue Legislaturperiode plant die rot-grüne Regierungskoalition den Kauf von 67 neuen Straßenbahnen. Dies erklärte am Freitagabend die Grünen-Landesvorsitzende Henrike Müller. Der Kaufpreis betrage rund 180 Millionen Euro. Damit rückt das Bündnis von der ursprünglichen Planung ab, wonach 77 Fahrzeuge angeschafft werden sollten. Nun heißt es, zehn Bahnen könnten repariert werden, um den Umstieg vom Auto auf Bahnen und Busse attraktiver zu machen.

Als „einen Riesenschritt“ bezeichnete es der SPD-Landeschef Dieter Reinken, dass die Verhandlungsrunde sich über mögliche Veränderungen in der Verwaltungsstruktur verständigt habe. Es sei ein „Angebot“ an Bremerhaven formuliert worden, verbunden mit der Erwartung, dass über eine gemeinsame Landespolizei gesprochen werde und damit eine eigene Ortspolizeibehörde in Bremerhaven entfiere. Ein solches Modell könne sich auch für Lehrerinnen und Lehrer anbieten. Wenn diese Beschäftigten künftig Landesbeamte wären, könnten die Verwaltungen „verschluckt“ werden – und es seien Spareffekte beispielsweise mit zentralen Gehaltsabrechnungen zu erzielen. Einzelheiten würden im Herbst beim innerbremischen Finanzausgleich eine Rolle spielen, wenn, so Reinken, „das große Paket“ geschnürt werde. Bericht Seite 10

Was die Zeiten überdauert



Iris Hetscher über die Elbphilharmonie

Ja, es ist viel Geld, sehr viel Geld: 789 Millionen Euro wird die Elbphilharmonie gekostet haben, wenn sie am 31. Oktober 2016 eröffnet. Das ist der Termin, der nach diversen Verzögerungen frohgemut von Hamburgs parteiloser Kultursenatorin Barbara Kisserler genannt wird. Sechs Jahre später als geplant geht das Konzerthaus dann an den Start, es wird 712 Millionen Euro teurer geworden sein als ursprünglich veranschlagt. Das ist eine märchenhaft hohe Summe, für die der Senat abgrundtiefe Löcher in allen Problemereichen hätte stopfen können: Schulen, Straßen, soziale Brennpunkte... die Liste ist, wie in jeder deutschen Stadt, beliebig fortsetzbar. Selbstverständlich hätten diese Investitionen eine sinnvolle alternative Verwendung des Geldes bedeutet, auch die Hamburger Kulturszene hätte sich über den ein oder anderen Euro mehr gefreut.

Bedenken sollten die Mahner allerdings eines: Die Elbphilharmonie ist ein architektonisch beeindruckendes Gebäude, und sie wird wahrscheinlich ein grandioses Konzerthaus. Hamburgs neue Perle. Schon in unfertigem Zustand lockt sie jede Menge Schaulustige an. So wie der Dom in Köln, die Sixtine Kapelle und der Petersdom in Rom, Schloss Neuschwanstein, aber auch viele moderne Museumsbauten im In- und Ausland.

In früheren Zeiten sorgten Kirche und Monarchen dafür, dass prachtvolle Bauten, Kunst, Theater, Literatur und Musik entstanden. Sie prunkten, sie griffen tief in die Tasche – ohne sich um ihre Untertanen zu scheren. Heute hat sich der demokratische Staat soziale Gerechtigkeit auf die Fahnen geschrieben, doch auch der moderne Mensch lebt nicht nur von trockenem Brot allein. Auch er will sich Denkmäler setzen, Bauten, die die Zeiten überdauern. Das rechtfertigt die haarsträubende Schlampe bei Kalkulation und Bau der Elbphilharmonie genauso wenig wie bei Berlins neuem Flughafen – hier muss in Zukunft schlicht professioneller gearbeitet werden. Solche Renommierbauten deshalb ganz in Frage zu stellen, ist aber falsch. Denn die Skandale werden schnell vergessen sein, wenn die ersten Konzerte gespielt sind und der erste Flieger abgehoben hat. Bericht Seite 8

iris.hetscher@weser-kurier.de

KOPF DES TAGES

Jan Sosniok



Ab diesem Sonnabend reitet Jan Sosniok (47) wieder als Winnetou durch die Arena der Karl-May-Spiele in Bad Segeberg. Es ist seine dritte Spielzeit in der Rolle des Apachenhäuptlings. Sosniok begann seine Schauspielkarriere 1994 in der RTL-Daily-Soap „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“. Er ist seitdem TV-Stammgast in Serien, Komödien und Krimis. An seiner Seite spielen die ehemalige „Schwarzwaldklinik“-Krankenschwester Barbara Wussow als Senorita Miranda und Ralf Bauer (zuletzt Kandidat bei „Let's Dance“) als Old Firehand. Der vor drei Wochen gestorbene Original-Winnetou Pierre Brice war übrigens von 1988 bis 1991 in Bad Segeberg zu sehen.

WETTER

Tagsüber	Nachts	Niederschlag
22°	13°	90%

Offt Schauer und Gewitter
Ausführliches Wetter Seite 8

H 7166 • 28189 BREMEN

